

**„Gottesdienst für Zuhause“ am 20.12.2020
zum 4. Advent**

Sie sind herzlich eingeladen, den Gottesdienst zu Hause gemeinsam mit den BesucherInnen in unseren Kirchen zu feiern. Bitte legen Sie ein Gesangbuch bereit. Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an. C. Elster, Pn

Einstimmung

„Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr,
schon ist nahe der Herr!“ EG 17

4. Advent – auch wenn es uns derzeit schwer fallen mag:
wir hören von großer Freude, die Menschen erfassen
kann. Vorfreude auf ein großartiges Ereignis, ein
Geschenk, das Gott uns Menschen macht.
Und es zeigt sich: diese Freude ist stärker als alle Zweifel,
Einwände und Ängste.

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes,
Friedenskönig,
Kind in der Krippe,
Licht aus der Höhe. Amen

Lied EG 17 „Wir sagen euch an den lieben Advent“

**Wechselgebet nach Lk 1, 46-55 „Lobgesang der
Maria“**

Meine Seele lobt Gott.
Denn er ist groß.

Ich denke an Gott und freue mich.

Denn er hilft mir.

Ich bin nur ein Mensch.

Doch Gott schaut auf mich.

Gott ist heilig.

Gott ist mächtig.

Alle Menschen können Gott bitten.

Ihnen ist er nahe.

Gott hat Kraft.

Eingebildete Menschen müssen Angst haben.

Gott stürzt die Mächtigen vom Thron.

Und die Kleinen wird er groß machen.

Gott beschenkt die Hungrigen.

Die Reichen schickt er mit leeren Händen fort.

Gott kümmert sich um sein Volk Israel.

Er hat es vor langer Zeit Abraham und Sara versprochen.

(Leicht gesagt! Biblische Lesungen und Gebete zum Kirchenjahr in Leichter Sprache, ggg 22, Hannover 2. Aufl. 2017)

Gebet

Wir warten auf dich, Gott,

und können dich schon fast sehen, wenn wir heimlich
durchs Schlüsselloch ins Weihnachtszimmer schauen.

Der Baum ist schon aufgestellt und die Krippe vom
Dachboden geholt.

Nur du fehlst uns noch.

Du fehlst, dort wo wir dich brauchen,

wo wir auf dich hoffen,

uns nach dir sehnen:

Wir wünschen uns Frieden für unser Herz.

Und Liebe für diese Welt.

Wir wünschen uns, dass sie so schön und hell wird,

wie das Weihnachtszimmer unserer kühnsten Träume.
Wir warten auf dich, Gott.
Amen.

Lesung aus dem Brief an die Philipper, Kap. 4, 4-7

Advent ist Vorfreude.
Sie wird spürbar in der hoffnungsvollen Gewissheit, die Menschen erfüllt.
Und die sie weitertragen.
Paulus stimmt ein Loblied an.
Ein Lied der Freude auf das kommende Heil.
So klingt es im Brief an die Philipper im 4. Kapitel:

*Freut euch immerzu, mit der Freude, die vom Herrn kommt! Und noch einmal sage ich: Freut euch!
Alle in eurer Umgebung sollen zu spüren bekommen, wie freundlich und gütig ihr seid. Der Herr kommt bald!
Macht euch keine Sorgen, sondern wendet euch in jeder Lage an Gott und bringt eure Bitten vor ihn. Tut es mit Dank für das, was er euch geschenkt hat.
Dann wird der Frieden Gottes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt, euer Denken und Wollen im Guten bewahren, geborgen in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.*

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103, 2) Halleluja!

Glaubensbekenntnis EG 804

Ich glaube an Gott, den Vater....

Lied EG 13 „Tochter Zion, freue dich“

Ansprache zu 1. Mose 18, 1-2.9-15

Auf einmal sind sie da. Einfach so.
Angemeldet haben sie sich nicht. Trotzdem dürfen sie bleiben.
Drei Gestalten. Engel vielleicht – oder Gott selbst?
Keiner fragt so genau nach.
Sie werden einfach willkommen geheißen, bewirtet, es wird beobachtet, gesprochen und gelacht. Und irgendwann verabschieden sie sich, ziehen weiter.
Aber sie lassen etwas zurück: es bleibt eine unerwartete Überraschung und eine überwältigende Vorfreude.

All dies wird erzählt im ersten Buch Mose; eine Geschichte, die für diesen Sonntag Predigttext ist:
Es war Mittagszeit. Abraham saß vor seinem Zelt und schaute ins Land hinaus. Da sah er drei Männer kommen. Sogleich stand er auf, eilte ihnen entgegen und begrüßte sie freundlich.

Als die drei etwas gegessen hatten, fragte der eine von ihnen: „Wo ist deine Frau Sara?“

*„Drinne im Zelt,“ antwortete Abraham erstaunt. Woher wusste der Fremde, wie seine Frau hieß?
Der aber sagte: „Hör zu! Ich bringe euch gute Nachricht: Nächstes Jahr wird Sara einen Sohn haben.“*

Abraham war sprachlos. Was sagte der Fremde? Woher wusste er das? Und was würde Sara dazu sagen, wenn sie es hörte?

Aber Sara hatte es bereits gehört. Sie hatte heimlich hinter der Zeltwand gelauscht.

*„Was,“ sagte sie zu sich und lachte leise in sich hinein.
„Ich soll noch ein Kind bekommen? Ich bin doch viel zu alt.“*

„Warum lacht Sara?“ fragte der Fremde. „Traut sie es Gott nicht zu? Sollte Gott etwas unmöglich sein?“

*Als Sara das hörte, kam sie aus dem Zelt und wehrte erschrocken ab: „Aber ich habe gar nicht gelacht!“
„Doch,“ meinte der Fremde, „du hast wirklich gelacht.“*

Da ahnten Abraham und Sara, wer zu ihnen gekommen war. Gott hatte sie besucht, begleitet von seinen Engeln. Gott selbst hatte ihnen die gute Nachricht gebracht.

(Irmgard Weth: Die Bibel einfach lesen, Neukirchen-Vluyn 2. Auflage 2019, S. 32f.)

Für mich ist das eine berührende Adventsgeschichte, auch wenn sie mit Weihnachten gar nichts zu tun hat.

Sara hat in ihrem Leben schon allerlei erlebt. Schönes und Schmerzhaftes. Mit ihrem Mann Abraham hatte sie ihre Heimat verlassen, war in die Fremde gezogen, hatte lange, zu lange vergeblich auf ein Kind warten müssen, bis sie – bitter geworden – ihrem Mann ihre Sklavin Hagar zur Frau gegeben hatte. Doch Eifersucht und Konkurrenz hatten die anfängliche Freude über das Kind Ismael zerstört.

Nun ist sie alt geworden. Da kommt eines Tages unerwarteter Besuch und Sara hält den Atem an.

Und dann lacht sie. Erst ganz leise, aber dann immer lauter. Sie lacht aus vollem Herzen. So jedenfalls stelle ich sie mir vor: Sara, wie sie im Zelt steht und lacht. Und es löst sich etwas in ihr: Angst und Sorge, Verzweiflung und Wut. In ihrem Lachen ist Erleichterung, Dankbarkeit, Vorfreude und ganz viel Hoffnung auf einen Neuanfang. Noch einmal.

So zu lachen wie Sara, das fällt in diesen Wochen schwer. Vieles, was wir sonst in der Adventszeit besonders mochten, war dieses Jahr nicht möglich. Kein spontaner Besuch, keine Adventsfeier. Bewirtung? Fehlanzeige! Wir haben heute viele Gründe, dass uns das Lachen im Halse stecken bleiben kann. Da sind nicht nur steigende Fallzahlen, überlastete Kliniken, vereinsamte Menschen. Da sind nicht nur die persönlichen Enttäuschungen, Ängste und Verluste. Da ist auch die große Sorge um unsere Zukunft und die unserer Kinder, das tägliche Erleben von Terror und Gewalt, Menschen leben auch bei uns am Rande der Armut.

Wer könnte da lachen wie Sara?

Dennoch glaube ich, dass ihre Geschichte auch für uns heute eine Bedeutung hat. Was Sara erlebt, ist doch dies: In einer für sie ausweglosen Situation erfährt sie die tröstende Gegenwart und die grenzenlose Macht Gottes. Womit sie längst nicht mehr gerechnet hat, das geschieht. Gott will verändern, was ihr Kummer und Schmerzen bereitet. Das ist ihre Hoffnung. Und daraus schöpft sie die Kraft für ihr Leben und eine unerwartete, überwältigende Freude bricht sich in ihr und aus ihr Bahn.

Das ist adventliche Freude. Advent heißt, darauf zu hoffen: Gott tritt in unser Leben ein und webt sich in unsere Geschichte hinein.

Wie bei Sara – Gott kommt zu ihr und gibt sich ihr auf wunderbare Weise zu erkennen. Diese Begegnung verändert ihr Leben für immer.

Gott tritt in unser Leben ein und webt sich in unsere Geschichte hinein.

Wie bei Maria – die junge Frau, die plötzlich im Mittelpunkt steht – und Gott weckt die Sehnsucht neu in ihr; die wirkt große Kraft in ihr und sie wird die Mutter Jesu.

Gott tritt in unser Leben ein und webt sich in unsere Geschichte hinein.

Wie bei Wolfgang – der nach dem Tod seiner Frau zum ersten Mal loslassen kann. Er lehnt sich zurück und lauscht den Klängen der Orgel. Er hat einen Ort gefunden, an dem er einfach sein kann, der ihm Ruhe ins Herz gibt und eine Hoffnung in ihm zum Klingen bringt.

Gott tritt in unser Leben ein und webt sich in unsere Geschichte hinein.

Wie bei Kaja – als die Pastorin ihr im Konfirmationsgottesdienst die Hand zum Segen auflegt, spürt sie auf einmal, dass sie gemeint ist. Und das tut ihr gut.

Gott tritt in unser Leben ein und webt sich in unsere Geschichte hinein. Und wenn das geschieht, ist es immer ein Neuanfang. Und ein Grund zur Freude. Nicht nur im Advent.

Aber lachen können wir nicht, wo Angst und Sorge unser Dasein bestimmen. Lachen können wir nur, wo wir eine Hoffnung haben. Diese kann unser Leben verändern - so wie es für Sara möglich war.

Als ihr Sohn geboren wird, geben die Eltern ihm den Namen Isaak und Sara spricht: „Gott hat mir ein Lachen zugerichtet“. Gott hat mir beigestanden in meiner Not und hat meine Traurigkeit in Freude verwandelt.

Als Nachfahrinnen und Nachfahren von Sara und Abraham ist auch uns solche Hoffnung möglich. Jesus Christus hat Elend und Leid überwunden, hat Menschen in ausweglosen Situationen zum Lachen und zur Freude befreit. Darum können wir uns an Saras Hoffnung festhalten, damit uns unsere Ängste und Sorgen nicht innerlich kaputt machen.

Ihre Geschichte ist gerade im Advent 2020 wichtig. Vieles steht zurzeit in Frage.

„Weihnachten findet statt!“ – diesen beinahe trotzigem Slogan habe ich in den letzten Tagen mehrfach gelesen. Ob große oder kleine Geschenke, ob Weihnachtsbaum oder Teelicht, ob Familientreffen, ein Gottesdienst in kleiner Gemeinschaft hier bei uns oder zu zweit zu Hause, und vielleicht auch gar nichts von alledem – das eine ist wichtig: Weihnachten wird es auch dieses Jahr! Und das

heißt auch: Gott kommt zu uns, tritt in unser Leben und webt sich wieder einmal in unsere Geschichte hinein.

Und dann?

Tina Willms schreibt:

„Advent heißt, zu träumen wagen:
Dass die Welt eine andere sein könnte.
Dass einer Wege aus Licht ins Dunkle bahnt.
Dass einer der Erde nicht den Krieg,
sondern den Frieden erklärt, bis wir ihn endlich verstehen.

Dass einer uns nicht verloren gibt,
sondern uns aufsucht,
jeden Menschen, auch dich und mich.“

Wenn Gott kommt, sind unsere Ängste, unsere Sorgen, unsere Ungeduld nicht einfach weg. Aber sie sind in Gottes Nähe gut aufgehoben. Gott nimmt sie ernst und vielleicht hilft uns das, alles in einem neuen Licht zu sehen; in diesem weihnachtlichen Licht, das nichts zudeckt, aber alles ins Licht der Hoffnung taucht.

Gott kommt zu uns, vielleicht nur selten als Engel, ganz gewiss als kleines Kind in der Krippe, als Mitmensch mit einem guten Wort, vielleicht auch als einer der Menschen, die über ihre Kräfte daran arbeiten, dass die Gesellschaft trotz allem funktioniert.

Gott kommt. Heute genauso wie damals....

Auf einmal sind sie da. Einfach so.

Angemeldet haben sie sich nicht. Trotzdem dürfen sie bleiben.

Drei Gestalten. Engel vielleicht – oder Gott selbst? Keiner fragt so genau nach.

Aber Abraham und Sara wissen:

Gott ist in ihr Leben getreten, hinterlässt seine Spuren und weckt eine lange nicht geahnte und empfundene Freude.

Und Sara lacht. Sie lacht aus vollem Herzen. Denn sie hat eine Hoffnung.

Ich möchte lachen wie Sara.

Und der Frieden Gottes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt, möge euer Denken und Wollen im Guten bewahren, geborgen in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. (Phil 4, 7) Amen

Lesung „Du bist lauter Licht!“

Du bist das Leuchten, das kommt, auch, wenn die Welt dunkel ist. Wenn der Himmel schwarz trägt und aus Wolken nur Regen fällt, aber nie Schnee.

Du bist das Leuchten, das allen Ängsten trotzt, allen Zweifeln und aller Trauer. Solange, bis auch den Ängstlichen, den Zweifelnden und den Trauernden ein Licht aufgeht.

Du bist das Leuchten, das sich unter dem Vorhang hervorstiehlt, durchs Schlüsselloch linst und mich wachküssst. Ganz ungeniert.

Du bist das Leuchten, das auch da ist, wenn die Welt aus den Fugen gerät und Herzen brechen. Im Wortsinn und im ganz echten.

Du bist das Leuchten, das mir einen neuen Weg weist und eine Richtung, wenn ich meinen Kompass verloren habe oder die Karte verkehrt herum halte.

Du bist das Leuchten, das mir immer wieder sagt: Es werde Abend und es werde Morgen. Ein neuer Tag bricht an und nicht alles liegt in Menschenhand.

Du bist das Leuchten, das verheißt: Ich bin einer von euch. Meine Zeit ist jetzt.

(Hanna Buiting & Andrea Kuhla in: Liturgien der Verheißung, Materialdatenbank der Ev.-luth. Kirche in Norddeutschland)

Lied EG 18 „Seht, die gute Zeit ist nah“

Fürbittengebet

Komm, du verheißener Friedensbringer.
Wir warten auf dich.
Breite deinen Frieden aus.
In uns und auf der ganzen Welt.
Zeige uns Wege zum Frieden.
Hindere uns, Unrecht zu tun.
Sei bei allen, die bedroht werden und verängstigt sind.

Komm, du verheißenes Kind.
Wir warten auf dich.
Bringe neues Leben.

In uns und auf die ganze Welt.
Zeige uns Wege zum Leben.
Lass uns einstimmen in das Lied der Hoffnung.
Sei bei allen, die verzweifelt und erschöpft sind.

Komm, du verheißener Morgenstern.
Wir warten auf dich.
Mache das Dunkel hell.
In uns und auf der ganzen Welt.
Zeige uns Wege zum Licht.
Lass uns deine Liebe weitertragen.
Sei bei allen, die auf Hilfe und Zuwendung warten.

Komm und ziehe ein.
In unsere Herzen. In unsere Häuser. In unsere Welt.

Vater unser im Himmel....

Sendung und Segen

Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. (Jes 55, 12)

Der Segen des Gottes von Sara und Abraham,
der Segen des Sohnes, von Maria geboren,
der Segen des Heiligen Geistes, der über uns wacht wie Mutter und Vater über ihre Kinder, sei mit euch allen.
Gottes Friede begleite und bewahre euch.
Amen